Gottlieb Müller-Kyburz

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Mitteilungen der aargauischen Naturforschenden Gesellschaft**

Band (Jahr): **20 (1937)**

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

schule vor. Viele Jahre lang war er Mitglied der Kant. Weinbaukommission. Er behütete selbst noch bis ins hohe Alter den eigenen kleinen Rebberg in seiner Heimatgemeinde. Seine Umsicht und seine Kenntnisse ließen ihn zum gesuchten Experten und Berater in allen Fragen, welche die Bekämpfung der Schädlinge des Rebbaues betrafen, vorrücken. Die Liebe zu allem Lebendigen und zur ganzen Natur drückte sich auch darin aus, daß er sein ganzes Leben hindurch den eigenen, großen Garten selbst betreute und zum häufig konsultierten Bienenvater wurde, der selbst gegen 30 Stöcke hegte und pflegte, auch war er der Initiant und Förderer des ersten Schülergartens in Lenzburg.

Die Stadt Lenzburg schenkte ihm im Jahre 1923 das Ehrenbürgerrecht, die Aarg. Naturforschende Gesellschaft ernannte ihn 1928 in Anbetracht seiner Verdienste zum Ehrenmitgliede. Jahrzehntelang war er der eifrige und verständnisvolle Bezirksvertreter unserer Gesellschaft. An der Tätigkeit und am Fortschritt derselben nahm er stets den wärmsten Anteil.

Ein aufrechter, gerader, tapferer und arbeitsamer Mann ist mit ihm dahingeschieden. (Hefti-Gysi, L'bg.)

Gottlieb Müller-Kyburz

† 1935 in Oberentfelden.

Er war ein Mann von seltener Begabung, scharfer Beobachtung, glänzendem Gedächtnis und einer bis ins achtzigste Lebensjahr nie erlahmenden Freude an der Natur. Der Bauernsohn hatte nur die Bezirksschule Kölliken besucht, dann eine kaufmännische Lehre durchgemacht, nachher als Bäuerlein und Konsumverwalter in Oberentfelden gelebt und war dabei tiefer in die Natur eingedrungen als mancher Naturforscher. Er hatte ein großes Herbarium angelegt, kannte alle Pflanzen des Landes mit deutschen und lateinischen Namen, kannte alle Gesteine und Erdschichten, befaßte sich mit Fragen der Chemie und der Ernährung, mit Geologie und Astronomie. Er gründete einen Verein, «Bergluft» genannt, und leitete ihn als Präsident und Schriftführer über vierzig Jahre; dieser legte Sammlungen an, machte Exkursionen in alle Teile des Landes, veranstaltete Vorträge, baute auf der Anhöhe östlich Oberentfelden eine «Club-

hütte» und hat viele Fragen der Natur und Heimat zur Sprache gebracht.

Prof. Dr. Karl Moser

† 1936 in Zürich.

Er war in Baden aufgewachsen, hatte die Kantonsschule Aarau besucht, dann Architektur studiert und sich sehr rasch als Architekt einen Namen im In- und Auslande gemacht. Er hat in mehreren Schweizerstädten große Bauten geschaffen, so u. a. in Aarau die Kantonsschule, das Gewerbemuseum, die Allgem. Aarg. Ersparniskasse, in Zürich die Universität, das Kunsthaus, die Kirche Fluntern etc. Er war lange Jahre Professor der Architektur an der E.T.H. in Zürich. Seine Anhänglichkeit an den Aargau und besonders an seinen verehrten Lehrer Friedr. Mühlberg hat er immer wieder bekundet, so besonders bei den Vorarbeiten zur Schaffung des Natur- und Heimatmuseums. Er hat kostenlos mehrere Vorprojekte gemacht und uns dann wertvolle Ratschläge für den endgültigen Bau erteilt. Er blieb geistig beweglich und jung bis an sein Lebensende und hat noch kurz vor seinem Tode lebhaften Anteil genommen am Volksbildungsheim Herzberg und als Präsident der Jurie die Wahl des eben verwirklichten Projektes herbeigeführt. Die Naturforschende Gesellschaft hatte ihn wegen seiner Verdienste um den Museumsbau zum Ehrenmitglied ernannt.